

Braun's Pflanze hervortretend ist), mit zurückgeschlagenen Kelchzipfeln und behaarten Fruchtknoten. Dagegen werden die breiten Nebenblätter, die kurz gestielten unteren Blättchen, die behaarten Staubbeutel und für die typische Form die sehr langen Stieldrüsen nicht erwähnt.

Es ist somit schwierig, zu sehen, wie viel die zwei Formen eigentlich gemein haben. Focke giebt aber für seine Pflanze an, lass das Endblättchen sehr kurz gestielt ist, eine Eigenschaft, die auch den *glandithyrsos* auszeichnet (und übrigens auch dem *R. Schummelii* nicht fremd ist). Es ist deswegen nicht unwahrscheinlich, dass die beiden Formen näher zusammengehören, und weil die Benennung *R. glandithyrsos* nicht gebraucht werden kann und Focke immerhin die Pflanze zu *R. badius* zieht, so habe ich diesen Namen vorangestellt. Schössling, Blattform und Serratur mit *R. Schummelii* fast übereinstimmend; Blütenstand oft schmal, nicht immer, mit kurzen, abstehenden Aestchen; hierdurch und wegen der oben angeführten Merkmale scheint der *R. badius*, *glandithyrsos*, von *Schummelii* eher zu trennen zu sein.

Verbreitung:

Holstein an mehreren Stellen, in Braunschweig, ferner nach Focke: im mittleren Wesergebiet und im südlichen Westfalen. Hoyer, 15./4. 1896.

Das seltenste typographische Product Linné's.

Von

Karl von Flatt,

Güterdirigent in Alsó-Lugos, Ungarn.

Sicherlich haben gar viele Botaniker die erste Ausgabe der „Species plantarum“ seit ihrem Erscheinen in den Händen herumgedreht, aber bis heute hat es kein einziger wahrgenommen — hat sich zumindest hierüber nicht geäußert — dass in dieser epochalen „Editio princeps“ das Blatt, welches Pagina 89—90 bezeichnet, in jedem Exemplar nachträglich angeklebt ist.¹⁾

Wodurch wurde Linné zum Einschalten dieses Blattes bewogen?, was war der Text dieser vernichteten Seiten?

Ganz unerwartet gelangte ich in den Besitz eines solchen Exemplars der ersten Ausgabe der „Species plantarum“, in welchem (an der angeführten Stelle) dieses, der Vernichtung preisgegebene Blatt sich vorfindet.

Dieses Blatt ist unstreitig Linné's seltenstes typographisches Product und in dieser Hinsicht steht es auch noch über seiner

¹⁾ Dass dieses Ankleben sehr gut wahrnehmbar ist, ist mir von den Exemplaren der Klausenburger Universität und der Haynalds Bibliothek in Budapest berichtet worden; bezüglich des Exemplars der Budapester Universität habe ich mich persönlich überzeugt.

anonym herausgegebenen Apologie „Orbis eruditi iudicium“, weil dieses letztere Werk nicht der Vernichtung geweiht war. Zwar vermag Pritzel in seinem „Thesaurus“ (ed. 1872, p. 187) bloß eines einzigen Exemplars (Bibl. De Candolle) Erwähnung zu thun; jedoch ist dieses Werk, welches im Wege des Buchhandels noch niemals zu erhalten war, und welches Linné in beschränkter Anzahl bloß unter seinen Freunden selbst vertheilt hat, auch in meinem Besitze und sind wahrscheinlich speciell in Schweden davon noch einige Exemplare vorhanden; die Seltenheit dieser Apologie haben Stöver, Wickström, Desgenettes und Gistel hinlänglich betont und eben deshalb liess es Stöver im Jahre 1792 nochmals drucken.

Aber von den vernichteten Seiten 89—90 der „Species plantarum“ hat die Litteratur bisher keine Kenntniss, und eben diese Ursache hat mich bewogen, diese der Vernichtung geweihten Seiten in getreuer Copie zu publiciren.

Das in meinem Besitze befindliche Exemplar erster Ausgabe der „Species plantarum“ ist noch dadurch berüht, dass daraus die Seiten 269—270 gänzlich fehlen, und statt derselben (an der Stelle, wo auf Pagina 269 mit dem Anfange: „*Cassine* Hort. Cliff. 72. Mat. med. 153. Roy. lugdb. 242“ und auf Seite 270 mit dem Schlusse: „*Tamarix floribus pentandris*. Hort. Cliff. 111. Roy. lugdb. 436. Sauv. monsp. 45.“ die Gattungen *Cassine*, *Sambucus*, *Spathelia*, *Staphylea* und *Tamarix* und ihre Arten sich befinden sollten) wieder ein Blatt mit der Paginirung 89—90 sich befindet, aber dieses Blatt enthält bereits den verbesserten Text (mit welchem die Ergänzung stattfand) und bildet ohne jedes Ankleben einen integrirenden Theil des Druckbogens. Es ist also evident, dass der Druck des Werkes bereits bis zu Pagina 269—270, also bis zum Bogen R, gediehen ist, als es zur Ergänzung der zu vernichtenden Seiten kam. Nun erst hat der Compactor oder Buchbinder die Rectificirung vornehmen, den Fehler wettmachen müssen, was dadurch geschah, dass er die zu vernichtenden Seiten mit den jetzigen austauschte.

Die hier in getreuer Copie vorgelegten — vernichteten — Blätter bieten des Interessanten genug. Vor Allem ersehen wir daraus, dass Linné in der That ein Genus

Guerezia

mit zwei Arten der Löffling'schen *Guerezia hispanica* und der Gronovius'schen *Guerezia canadensis* publicirt hat. Dass dieses Genus hier thatsächlich so benannt wird, unterliegt keinem Zweifel, da der Name nirgends abgekürzt, sondern in allen drei Fällen voll ausgeschrieben ist.

Im Inhaltsverzeichniss jedoch kommt dieser Genusname nicht vor, ja sogar in gar keinem anderen seiner Werke.

Was war daher die Ursache des raschen Verschwindens dieses Genusnamens?

TRIANDRIA TRIGYNIA.

89

MOLLUGO.

1. MOLLUGO foliis oppositis lanceolatis, ramis alter-^{oppositifolia.}
nis, pedunculis lateralibus confertis unifloris. *Fl. zeyl.*
52. *
Habitat in Zeylona.
2. MOLLUGO foliis quaternis obovatis. panicula ^{tetraphylla.}
dichotoma. *Hort. cliff.* 28. *Roy. lugdb.* 215. *Saurv.*
monsp. 64.
Anthyllis marina alfinefolia. Bauh. pin. 282.
Anthyllis alfinefolia polygonoides major. Barr. rar. 103.
f. 534.
Habitat in Italiæ, Narbonæ vicis. ☉
Hinc petala 4, ovata, calyce breviora.
3. MOLLUGO foliis quinis obovatis æqualibus, flori-^{pentaphylla.}
bus paniculatis. *Fl. zeyl.* 51.
Alfine ramosa procumbens quadrifolia, ad radicem po-
lyphylla. Burm. zeyl. 13. t. 8. f. 12.
Habitat in Zeylona.
4. MOLLUGO foliis verticillatis cuneiformibus acutis, ^{verticillata}
caule subdiviso decumbente, pedunculis unifloris. *Hort.*
ups. 24.
Mollugo foliis sæpius septenis lanceolatis. Gron. virg. 14.
Alfine Spermula mariana, latiori folio, floribus ad nodos
pediculis curtis circa caulem insidentibus, calycibus
eleganter punctatis. Pluk. mant. 9. t. 332. f. 5
β. *Mollugo foliis septenis linearibus. Hort. cliff.* 28.
Alfine procumbens, gallii facie, africana. Herm. lugdb.
19. t. 21. Ebrēt. pict. t. 6. f. 3.
Habitat in Africa, Virginia. ☉

MINUARTIA.

1. MINUARTIA *Læfl.* *hispanica.*
Habitat in Hispania. ☉
Plantula rigida, dura, tenax, sæpius simplex. Folia op-
posita, setacea. Flores cymosi in capitulum quadratum,
arcte dichotomum, fastigiatum, caule sæpius majus, ses-
siles. Bractæ setacæ, flore longiores, apice recto. Se-
mina quinque ad octo, subrotunda, reniformia. Color
plantæ subsuscus: Læfl.

GUEREZIA.

1. GUEREZIA floribus capitatis. *Læfl.* *hispanica.*
F 5 *Ha-*

90

TRIANDRIA TRIGYNIA.

Habitat in Hispania. ☉

*Antecedente minor, fragilior. Capitulum florum obsole-
 tus tetragonum, facillime a caule discedens. Bractea se-
 tacea, erecta, apice extorsum hamata, vesibus adhae-
 rentes. Semen 1, compressum, subrotundum. Color
 plantae albidus. Læst. Habitus antecedentis & stru-
 ctura floris eadem; at Semina foliaria & plura con-
 stituunt genera diversissima.*

canadensis.

2. GUEREZIA floribus solitariis, caule dichotomo.
 Mollugo foliis oppositis, stipulis quaternis, caule dichotomo. *Gron. virg. 14?*

Habitat in Canada, Virginia. ☉

Radix fibrosa. Caulis strictus, dichotomus, spithameus teres. filiformis, erectus, Herba lini cathartici. Folia opposita, lanceolato-ovata, integerrima, adspersa utrinque punctis fuscis. Stipulae geminae utrinque, acuta, membranacea. Flores solitarii, subpedunculati, parvi, virides, ex singula dichotomia. Calyx quinquepartitus: folioli obtusifusculis, subornatis. Petala nulla. Stamina 3, Antheris flavis. Germen subrotundum. Styli tres. Spontanea planta altior caule capillari, culta crassior & foliis minime punctatis.

LECHEA.

minor.

1. LECHEA foliis lineari-lanceolatis, floribus paniculatis.
*Gen. nov. 1074. **
Capraria foliis integerrimis Gron virg 75.
Scoparia foliis tenuissimis in plurimos & tenuissimos ramulos divisa & subdivisa. Ray. suppl. 132.
Habitat in Canadae sylvis glareosis. 4

major.

2. LECHEA foliis ovari-lanceolatis, floribus lateralibus vagis. *Gen. nov. 1074. f. 4. **
Habitat in Canadae arvis.

Hierauf antwortet das ausgetauschte Blatt mit Pagina 89—90 (wie auch das Inhaltsverzeichniss), wo statt der famosen *Guerezia* bereits *Queria* zu lesen ist, u. zw. ebenfalls mit den beiden oben angeführten Arten: *Queria hispanica* und *Queria canadensis*.

Löfving gab diesen Genusnamen einer Pflanze zu Ehren des Don José Quer y Martinez, der ein berühmter Wundarzt war im spanischen Heere und mit dem Löfving botanisirt hat.

Da das Genus *Guerezia*, ausser auf diesem Blatte, nirgends in der Weltliteratur der Botanik zu finden ist, aus diesem Grunde besitzt es eine aussergewöhnliche geschichtliche Berühmtheit.

Beim Vergleichen der fraglichen beiden Blätter giebt es noch mehr Interessantes zu verzeichnen. So enthält das vernichtete Blatt (p. 89) bloß eine Art *Minuartia*, während das ausgetauschte Blatt deren drei enthält.

Es zeugt von einer gewissen Zerstreutheit Linné's, dass, während er auf dem vernichteten Blatte p. 89 *Minuartia hispanica* schreibt, dies auf der vertauschten Seite 89 auf *Minuartia dichotoma* corrigirt. Und dass in diesem Falle der letztere Artenname richtig ist, darüber belehren uns Löfving's citirte Stellen, wie auch die zweite Ausgabe der *Species plantarum*⁴ (p. 132).

Nun gehen wir zur Frage über, wodurch eigentlich Linné bewogen wurde zur Aufstellung und späteren Vernichtung des Genus-Namens *Guerezia*.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Ursache hiervon im Missverständnisse oder fehlerhaften Lesen der Handschrift Löfving's sehe.

Löfving verständigt Linné von der *Minuartia dichotoma* zuerst in einem Schreiben de dato Madrid Juni 1/12. 1752 und umschreibt darin diese Pflanze etwa folgendermassen: „*Mollugo foliis setaceis, caule simplici erecto, floribus sessilibus confertim dichotomis*,“ und fügt hinzu: „Das Genus ist auch schwer, ich habe es unterdessen zu *Mollugo* gebracht, ob ich gleich weiss, dass es seiner äusserlichen Gestalt nach genug verschieden ist.“¹⁾

In einem anderen Briefe (Madrid, 17/28. August 1752) setzt Löfving seinen Bericht folgendermassen fort: „In Ansehung des *Mollugo foliis setaceis, caule simplici erecto, floribus sessilibus confertim dichotomis* bin ich jetzund etwas auf andere Gedanken gerathen. Da ich um Johannis zu St. Fernando war, den Doctor Barnades zu besuchen, bekam ich eine neue Species (*Guerva*) noch kleiner, ganz distinct; aber in allem von eben der Structur, so dass beydes facies und fructificatio dictiren, dass es ein besonderes Genus ist, und von

¹⁾ „Iter hispanicum, eller Resa til Spanska länderna uti Europa och America, förrättad ifrån år 1751 til år 1756, utgifven efter dess fränfälle af Carl Linnaeus“ (1758), p. 40, und „Peter Löfving's Reise nach den Spanischen Ländern Europa und America.“ Aus dem Schwedischen übersetzt von A. B. Koelpin (1766), p. 57.

Mollugo verschieden. Das einzige, was mich noch in Verwirrung setzt, ist, dass ich das letztere in St. Fernando nicht mit Blumen gesehen, und ferner, dass es einen einzigen Samen hat, da das vorher beschriebene *polysperma* ist.¹⁾

Nun dieses Wort „*Guerva*“ hat Linné versehen und für „*Guerezia*“ geschrieben, von welchem Löffling selbst unter dem „*Queria*“ weiter unten schrieb: „ob capsulam monospermam debet distinctum Genus constituere.“²⁾

Die botanische Rolle Löfflings auf der Pyrenäischen Halbinsel ergab 5 neue Gattungen.³⁾ Von diesen hat er vier (*Minuartia*, *Ortegia*, *Queria*, *Velezia*) selbst aufgestellt, das fünfte hingegen benannte Linné mit dem Namen *Löfflingia*.⁴⁾ „Sobald die Botanisten in die Stadt kommen, schreibt Löffling in seinem Briefe vom 17./28. Aug., werde ich mit ihnen in Ansehung der Namen von *Minuartia* u. f. und der *Queria* zusammentreten, denn sie müssen wohl darum wissen, ehe etwas beschlossen wird.“⁵⁾

In seinem folgenden Briefe (Madrid, 2./13. November 1752) wird Linné von Löffling ersucht, dass auch Linné die eben angeführten vier Gattungen acceptire: „Ich habe hier in Madrid vier spanische Botanisten. Drey von ihnen haben mir seit einem Jahre täglich Gesellschaft geleistet, und der vierte ist Herr Ortega, welcher sich noch auf seiner Reise aufhält, und von allen der vornehmste genannt wird. Seiner Bibliothek habe ich mich auch alle Zeit bedienen können, wenn ich gewollt habe.“

„Dieser erwähnten Ursache wegen, wünsche ich, dass sie in diesen Geschlechtern alle viere genannt würden, insonderheit da die Geschlechter von einer und eben derselben natürlichen Ordnung sind, wie die Herren selbst.“⁶⁾

Und Linné erfüllte auch sofort den diesbezüglichen Wunsch seines geliebten Schülers, denn die im Mai des folgenden Jahres erschienene epochale „*Species plantarum*“ publicirte sämtliche fünf Gattungen.

Daraus geht unzweifelhaft hervor, dass die „*Species plantarum*“ auch während des Druckes noch redigirt wurden.⁷⁾

Linné hatte bis zu den vernichteten Seiten 89—90 blos von einer einzigen *Minuartia*-Art Kenntniss, der er aus Versehen oder Zerstretheit den wahrscheinlich der *Queria* zugeordneten Species-Namen „*hispanica*“ statt „*dichotoma*“ gab.

Inzwischen (noch während des Druckes) kam er darauf, dass *Guerezia* eigentlich für *Queria* zu betrachten ist, und nachdem er noch von zwei anderen Arten *Minuartia* verständigt wurde, beeilte

1) Löffling, loc. cit. ed. suec. p. 47, ed. germ. p. 68.

2) Löffling, loc. cit. ed. suec. p. 48, ed. germ. p. 69.

3) Löffling, loc. cit. ed. germ., 14. Seite der Linné'schen Vorrede.

4) Linné, Spec. plant. (1753) p. 35.

5) Löffling, loc. cit. ed. suec. p. 50 et 55, ed. germ. p. 72 et 93.

6) Löffling, loc. cit. ed. suec. p. 55, ed. germ. p. 78—79.

7) Dieselben fünf Gattungen sind auch in Linné's „*Genera plantarum*“ neuer Auflage (1754) mitgetheilt. Conf. pp. 21, 22, 39, 40, 155.

er sich, den noch nicht vollendeten Druck der „Species plantarum“ zum Zwecke dieser Correction und Ergänzung zu benutzen und so die bereits gedruckten Seiten 89—90 gegen neue umzutauschen.

So entstand das mit Pagina 89—90 bezeichnete angeklebte Blatt der „Species plantarum“ erster Ausgabe, und eben desshalb gehören die der Vernichtung geweihten und hier in getreuer Copie wiedergegebenen Seiten zu den grössten bibliographischen Seltenheiten.

Botanische Gärten und Institute.

Experiment Station Record. (U. S. Departement of Agriculture. Vol. VII. Nr. 1 und 2. Washington 1895.)

Die vorliegenden beiden Hefte enthalten ausschliesslich Referate. Beachtenswerth sind besonders die Abschnitte: „Horticulture“, „Diseases of Plants“ und „Entomology“, weil in ihnen zahlreiche Beobachtungen und Versuche besprochen werden, welche in den einzelnen Versuchsstationen der Union gemacht und in deren uns gewöhnlich kaum zu Händen kommenden Bulletins veröffentlicht wurden. Diese Sammelberichte bringen nun das Wissenswerthe in gedrängter Form und zweckmässiger Anordnung. Aus dem Abschnitt „Forestry“, Heft 2, will Ref. nur die Besprechung einer Mittheilung von Forbes (Arizona Stat. Bull. 13, p. 15—26) erwähnen, welche den „Mesquite-tree“, *Prosopis juliflora* und dessen verwerthbare Producte behandelt. Das Referat bringt u. A. Analysen des Gummis, Angaben über den Tanningehalt der verschiedenen Theile des Baumes und endlich Analysen der Früchte, Samen und Blätter.

Busse (Berlin).

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

Jacobsohn, P., Ueber die Lufttrocknung von Deckglaspräparaten mittels der Centrifuge. (Sep.-Abdr. aus Allgemeine medicinische Centralzeitung. 1896.) gr. 8°. 6 pp. Mit 1 Figur. Berlin (Coblentz) 1896. M. 1.—

Setchell, W. A. and Osterhout, W. J. V., Some aqueous media for preserving Algae for class material. (The Botanical Gazette. Vol. XXI. 1896. p. 140—145.)

Referate.

Kaiser, P., Beiträge zur Kryptogamenflora von Schönebeck a. d. Elbe. (Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Realgymnasiums zu Schönebeck a. d. Elbe. 1896. p. 1—36.)

Die Umgebung von Schönebeck gehört zur Flora von Magdeburg. In einer Einleitung giebt Verf. nun zunächst eine